

Niedersächsische

WIRTSCHAFT

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover **_7/8_** 2017



**„Mit uns
digital!“**

Transformation im
Mittelstand – und wie die
Region aufgestellt ist.

Die Hochzeit und die Stadt

Der Welfenprinz heiratet und
wirbt damit für Hannover:
Glücksfall fürs Stadtmarketing.

Der Brückenbau in der Stadt

Der Durchgangsverkehr ist Mitte 2018
weg. Die Geschäftsleute schwanken
zwischen Zuversicht und Sorge.

Zwei Städte und künftig eine Bank

In Kassel und Göttingen
fusionieren die Volksbanken –
über eine Ländergrenze hinweg.

Inhalt

7/8_2017

Die Bundestagswahl am 24. September rückt näher: Was wollen Sie Ihre Bundestagskandidaten fragen? Die IHK Hannover bietet Ihnen das Podium, die Direktkandidaten ihres Wahlkreises zu ihren wirtschaftspolitischen Vorstellungen zu befragen. Die Termine der sechs Diskussionsrunden im August finden Sie auf Seite 17.



Pohmann

Titelthema

Wie Axel Schulz gemeinsam mit dem Mittelstand 4.0- Kompetenzzentrum die Digitalisierung angeht.

34



HMTG / Patrick Graf

Hochzeit

Erbprinz Ernst August heiratet in Hannover. Was das Ereignis für die Stadt bedeutet - ein Gespräch mit dem Tourismuschef.

14



Ihnen gefällt die Niedersächsische Wirtschaft? Besuchen Sie uns bei Facebook www.bit.ly/NW-Facebook



Projektingenieurin Sarah Uttendorf vor den Anlagen des Testfeldes im Produktionstechnischen Zentrum in Garbsen.

Mit uns digital

Jede Menge Kompetenz im Rücken: **Sarah Uttendorf** ist Projektkoordinatorin im Kompetenzzentrum Mittelstand Industrie 4.0 in Hannover. Das heißt: Sie betreut Unternehmen, die mit dem Kompetenzzentrum einen Schritt in Richtung Digitalisierung machen. Dabei hilft ein umfangreiches Netzwerk. Eines der aktuellen Projekte läuft in Hameln beim Schaltanlagenhersteller Schubs GmbH.

Foto/Titelfoto: Insa Hagemann
Text: Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Es beginnt, wie alles, im Kopf. Industrie 4.0, digitale Transformation, oder wie man es auch immer nennt: Produktion entlang von Datenströmen, lernende Roboter-Kollegen, sensible Sensoren, automatisierte Produktion. Und das im Mittelstand? Wozu? Axel Schulz weiß das ganz genau.

Der Chef der Hamelner Schubs GmbH arbeitet gerade zusammen mit dem hannoverschen Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum, das unter dem aufmunternden Namen „Mit uns digital!“ unterwegs ist, an einem Assistenzsystem für den Schaltanlagenbau: So heißt das Projekt, ziemlich unspektakulär, und es klingt auch nicht nach Digitalisierung. Aber das täuscht.

Schubs baut Schaltschränke. Zwischen 9000 und 10000 verlassen jedes Jahr die beiden Produktionshallen in Hameln. Vom Einzelstück für Industriekunden über Serien für Anlagenhersteller bis zum Installationsverteiler für Wohnhäuser. Über 60 Mitarbeiter, rund 13,5 Mio. Euro Umsatz: Mehr Mittelstand geht nicht. Das Assistenzsystem zielt auf einen frühen Arbeitsschritt beim Bau von Schaltschränken. So soll das bald schon aussehen: Ein Beamer projiziert den im CAD-System erstellten Plan auf die noch leere Rückwand des künftigen Schaltschranks. Was in den Schaltschrank eingebaut werden soll, wird dann Stück für Stück unter einen Scanner gehalten, der das Bauteil erkennt - und prompt markiert der Beamer dann die Stelle, an der es befestigt werden muss. Im gleichen Zug wird das Etikett ausgedruckt, das auf das jeweilige Bauteil gehört.

Sarah Uttendorf ist Projektingenieurin im Kompetenzzentrum „Mit uns digital!“. Die 27-Jährige ist als Koordinatorin Ansprechpartnerin für Schubs-Geschäftsführer Schulz. Ein Montage-Assistenzsystem, wie es gerade gemeinsam mit dem Schaltschrank-Hersteller entwickelt wird, ist nur eine von vielen Möglichkeiten, um Digitalisierung in mittelständische Unternehmen zu bringen: Industrie 4.0 hat keine klaren Konturen, vieles, sehr vieles ist denkbar. Vorschläge? Die können ans Kompetenzzentrum geschickt werden. Dort wird begutachtet und ausgewählt. Dabei spielt neben der Frage, was das im jeweiligen Unternehmen bedeutet, auch eine Rolle, ob die Lösung auf andere Unternehmen übertragbar ist.

Mit dem Assistenzsystem verfolgt Axel Schulz gleich mehrere Ziele. Die Bestückung der Schaltschränke soll schneller gehen: Die richtige Position wird un-

Digital bei uns:
Schubs-Geschäftsführer Axel Schulz:
Mit dem Kompetenzzentrum Industrie 4.0 arbeitet er daran, einen Schritt bei der Produktion von Schaltschränken zu digitalisieren.



mittelbar angezeigt, muss nicht mehr in Unterlagen nachgeschlagen werden. Das führt auch dazu, teure Fehler zu vermeiden. Eine Reklamation frisst den gesamten Ertrag eines Auftrags auf. Und schließlich: Die Arbeit lässt sich umverteilen. Rare Fachkräfte, Elektroniker insbesondere, können sich auf ihre Kernarbeitsbereiche konzentrieren - verdrahten, prüfen, Qualitätssicherung. Tatsächlich ist die vorbereitende Bestückung der Schaltkästen sogar ein Inklusionsvorhaben. Bei Schubs sollen künftig zwölf behinderte Menschen mit dem Assistenzsystem arbeiten. Das Unternehmen hat hier bereits eine Menge Erfahrung gesammelt. Fast von Beginn an, nahezu seit der Gründung vor fast 25 Jahren, vergibt Schubs Aufträge an Einrichtungen in Hameln und erreicht damit einen Kreis von 150 Menschen. Und vor acht Jahren wurden im Rahmen eines Modellversuchs Arbeitsplätze direkt bei Schubs geschaffen - „voll integriert; wir wissen, was sie können“, sagt Schulz.

Dass damit auf diese Weise Arbeitsplätze geschaffen werden, sei ein schöner Gedanke, meint Sarah Uttendorf. Das Kompetenzzentrum konzentriert sich aber auf die technische Umsetzung. Das

” SYSTEME ÖFFNEN SICH,
DAS IST FANTASTISCH“

Axel Schulz

Chef der Hamelner
Schubs GmbH



Schubs-Projekt sei durchaus typisch, so die Projektkoordinatorin. Einzelne, eigenständige Digitalisierungsschritte - „Stand-alone-Lösungen“ - in Unternehmen: Darum geht es dem Kompetenzzentrum. Die Projekte sollen sich auch jeweils in einigen Monaten abwickeln lassen - und nicht ein Unternehmen digital umkrepeln, sondern in einem Teilaspekt Industrie 4.0 einführen. Allerdings muss es nicht bei diesem ersten Schritt bleiben.

Bei Schubs lässt sich das Assistenzsystem nahtlos mit einem anderen Digitalprojekt verbinden. EasyPanel heißt es und dient dazu, online Installationsverteiler zu konfigurieren. Gedacht ist das für Elektroinstallateure, die auf der Website eines Münchener Großhändlers mit der Maus am Bildschirm die Bauteile platzieren können - auf neudeutsch: Drag & Drop. Die gesamte, normgerechte Dokumentation wie Schaltpläne, Stücklisten und Berechnungen werden vollautomatisch erzeugt. Die Daten gehen nach Hameln, das Material wird automatisch beschafft, der Schrank gebaut, in zehn Tagen ist er beim Besteller. „Das läuft durch - zack“, sagt Axel Schulz. Und vielleicht schon bald, falls sinnvoll, direkt ins Assistenzsystem. Er nennt das „Digitalisierung

pur“ - ein Datensatz, einmal zu Beginn erfasst, ist die Grundlage für den gesamten weiteren Prozessablauf.

Denn alles beginnt im Kopf: Die Idee, Prozesse zu automatisieren, hatte Schubs-Geschäftsführer Schulz schon vor 15 oder mehr Jahren. Über Excel-Dateien standardisierte er seine Angebote für Schaltschränke - und hatte bereits damals die Vorstellung, dass man von diesen Daten ausgehend zum Beispiel die Bestellung der notwendigen Bauteile auslösen könnte. Die Idee war da, aber die Mittel noch nicht. Erst vor knapp fünf Jahren stieß er bei einer Messe in Nürnberg auf einen belgischen Schaltschrankbauer, der über das richtige Werkzeug verfügte: „Donnerwetter, das brauche ich“, sagte sich Schulz und übernahm die Deutschland-Lizenz für EasyPanel, zusammen mit einem Kollegen aus der Regensburger Gegend. Mit im Boot sind der Großhändler, auf dessen Website der Schalt-

schrank-Konfigurator läuft, und zwei Komponenten-Zulieferer.

Noch, das macht Axel Schulz deutlich, braucht es einiges an Überzeugungsarbeit für EasyPanel. Denn die digitale Lösung verändert nicht nur die Abläufe beim Hersteller, sondern auch bei den Auftraggebern - eine Art Domino-Effekt. „Nach der Konstruktion des Verteilerschranks heißt es nur noch für Sie: montieren, anschließen, fertig!“ Das verspricht die EasyPanel-Website und macht damit deutlich, dass für die oft aus dem Handwerk stammenden Kunden sowohl die Möglichkeit als auch die Notwendigkeit besteht, die eigenen Arbeitsschwerpunkte zu überprüfen. Mancher mag das weniger als Chance sehen denn vielmehr mit Sorge.

Einen Domino-Effekt anderer Art hat der Online-Konfigurator bei Schubs ausgelöst. Mit EasyPanel war die Schubs GmbH Station bei der Industrie-4.0-Tour der IHK Hannover im vergangenen Jahr. Hier

Projektideen Überschaubare Projekte und Digitalisierungsschritte, die für mittelständische Unternehmen umsetzbar sind und die nicht zuletzt auch Vorbildcharakter haben: Solche Ideen sucht man im Kompetenzzentrum. Die Vorschläge werden geprüft und dann im Unternehmen umgesetzt. Kontakt: www.mitunsdigital.de

entstand der Kontakt zum Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum und zu dessen Geschäftsführer Dr. Michael Rehe. Ein erstes Beratungsgespräch ergab Möglichkeiten für weitere Digitalisierungsschritte bei Schubs. Die Entwicklung des Assistenzsystems für den Schaltanlagenbau ist eines von vier Projekten, die derzeit vom Kompetenzzentrum betreut werden. Der Stand nach drei Treffen und mehrmonatiger Arbeit: Zurzeit werden die Hardware-Komponenten ausgesucht, etwa ein passender Beamer. Die Programmierung läuft, das Projekt biegt gerade auf die Zielgerade. Aus Hameln kommen nur lobende Worte: unbürokratisch, empfehlenswert und, vor allem: „Die Zusammenarbeit macht Spaß.“

Das Kompetenzzentrum hat bei solchen Projekten ein ganzes Netzwerk im Rücken. In Garbsen das Produktionstechnische Zentrum beispielsweise, oder in direkter Nachbarschaft das Institut für Integrierte Produktion. Für arbeitsrechtliche, soziale, arbeitsorganisatorische Fragen gibt es in Göttingen das Soziologische Forschungsinstitut als Partner. Das Kompetenzzentrum kann auch auf klassische Standort-Stärken

zurückgreifen, etwas auf das Know-how des Laserzentrums Hannover. Die Generalfabrik des Kompetenzzentrum hat ihren Platz in der Robotation Academy auf dem Messegelände - dort, wo sich einmal im Jahr zur Hannover Messe die Industrie-4.0-Welt versammelt.

Das Produktionstechnische Zentrum -

entstanden lange bevor der Begriff Industrie 4.0 überhaupt erfunden war - bildete auch eine wichtige Basis dafür, dass der erste Zuschlag für eines der mittlerweile elf Mittelstandskompetenzzentren nach Hannover ging. Von hier aus werden Niedersachsen und Bremen abgedeckt; neben der Generalfabrik in Hannover gibt es sogenannte Lernfabriken in Oldenburg, Braunschweig und Bremen. So richtig laut und deutlich will es niemand sagen, aber Niedersachsen und zentral Hannover ist schon ziemlich stark aufgestellt, was Industrie 4.0 angeht.

Alles beginnt im Kopf. „Der Wille war da“, sagt Schulz - der Wille, gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum das Digitali-

sierungsprojekt anzugehen. Klar ist dabei auch Effizienz ein Antrieb: Wenn, wie in seinem Geschäft, 80 Prozent der Kosten über den Materialeinsatz vorgegeben sind, gilt es, für die restlichen 20 Prozent die Prozesse optimal zu gestalten. Und es gibt bei Schubs noch weitere Ansätze. Die digitale Dokumentation zum Beispiel, das heißt: Alle Unterlagen eines Projekts lassen sich auf den Bildschirm holen, wenn die Auftragsnummer eingescannt wird. Abgesehen von wirtschaftlichen Notwendigkeiten ist Axel Schulz aber auch zweifellos von den Möglichkeiten der digitalen Transformation fasziniert: „Systeme öffnen sich, das ist fantastisch“. Und er wirbt inzwischen bei anderen mittelständischen Unternehmen dafür, sich auf die Chancen der Digitalisierung einzulassen. Bei seinem Unternehmen ist er sich jedenfalls sicher: „Der Gedanke, den man hineinbringt, fängt an zu wachsen.“

Nico Niemeyer



Zukunftstauglich

Mit uns digital: Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum in Hannover gibt es seit gut einem Jahr. Mit einem breiten Angebot unterstützt es Digitalisierung in mittelständischen Unternehmen und stützt sich dabei auf ein ganzes Kompetenznetzwerk. Das Produktionstechnische Zentrum (PZH) in Garbsen und das Institut für Integrierte Produktion (IPH) im benachbarten Wissenschaftspark Hannover-Marienwerder haben den Antrag für das Kompetenzzentrum gestellt, acht weitere Partner sind niedersachsenweit hinzugekommen. Technischer Geschäftsführer ist Dr. Michael Rehe. Neben konkreten Projekten wie bei der Schubs GmbH in Hameln liefert das Kompetenzzentrum Digitalisierungsimpulse mit Seminaren oder Workshops. Und, für viele mittelständische Unternehmen hoch interessant: Als Anschauungsobjekt wurde eine alte CNC-Maschine (Bild oben) digital aufgerüstet und zukunftstauglich gemacht.



INDUSTRIE 4.0 - PRAXISFORUM 2017

**TAGUNG FÜR INDUSTRIE UND MITTELSTAND AM DONNERSTAG, 10. AUGUST (10.00 BIS 15.30 UHR),
BEI DER HDI GLOBAL SE IN HANNOVER**

Mit dem Leitthema „Integrated Industry - Creating Value“ gingen von der Hannover Messe vor wenigen Wochen richtungsweisende Signale in alle Welt: Industrie 4.0 wird weltweit wahrgenommen, die Phase der internationalen Kommerzialisierung nimmt Fahrt auf und die Angebotsvielfalt digitaler Geschäftsmodelle in der klassischen Industrie steigt. Das von der IHK Hannover mit mehreren Partnern angebotene „Praxisforum Industrie 4.0“ bietet eine Gelegenheit, die aktuelle Entwicklung mit anderen betrieblichen Fach- und Führungskräften sowie Experten zu diskutieren. Wie im letzten Jahr werden über 100 Teilnehmer erwartet. Spannende Vorträge und anschauliche Beispiele der mittelständischen Unternehmenspraxis adressieren neben technischen, organisatorischen und mitarbeiterbezogenen Aspekten neue Geschäftsmodelle im industriellen Umfeld. Zudem können neue Industrie 4.0-Technologien in der Roadshow „Industrie 4.0-Live“ selbst ausprobiert werden.

10.00 UHR

Begrüßung: Dr. Christian Hinsch,
Vorstandsvorsitzender HDI
Global SE, Hannover

Grußwort: Wirtschaftsminister
Olaf Lies

Moderation: Christian Bebek,
stellv. Hauptgeschäftsführer der
IHK Hannover

10.20 UHR

Einführung: Aktueller Stand der
Transformation in der niedersächsi-
schen Wirtschaft, regionale Unter-
stützungsangebote für Unterneh-
men

- Dr. Michael Rehe, Geschäftsführer-
Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum
für Hannover und Bremen

- Lea Tedja, Geschäftsstelle Projekt-
büro Digital Niedersachsen

10.40 UHR

**Vorträge aus der
mittelständischen Praxis:**

Mitarbeiter für technische Moder-
nisierungen und den organisatori-
schen Wandel überzeugen

- Björn Scharnhorst, Geschäfts-
führer Exportverpackung Sehnde
GmbH

Smarte Brillen und interaktive
Assistenzsysteme in Montage +
Produktion

- Wassim Saeidi, Geschäftsführer
WS Kunststoffservice GmbH, Stuhr

Big Data: BHKWs mit Services und
digitaler Prozessanalyse besser
machen

- Egbert von Bestenbostel,
Geschäftsführer A-TRON Blockheiz-
kraftwerke GmbH, und Harald Ilisch,
Business Hacker, Hamburg

12.00 UHR

Pause/Mittagsbuffet

Besichtigung und Ausprobieren
von Industrie 4.0-Technologien im
Roadshow-Bus „Industrie 4.0 live!“

12.40 UHR

Weitere Vorträge:

Digitale Dienstleistungen,
Telematik & Web-Services

- Karsten Elstner, Geschäftsführer
Franz Kaminski Waggonbau GmbH,
Hameln

Entwicklung digitaler Geschäftsmo-
delle am Beispiel Franka Emika

- Philipp Zimmermann,
Franka Emika GmbH, München

13.30 UHR

**Future Talk: Mit Sicherheit in die
Zukunft**

Podiumsdiskussion zum Thema IT-/
Datensicherheit u. a. mit Vertretern
von HDI, Hochschule Hannover, IPH

14.00 UHR

**Diskussion und Austausch mit
den Referenten und Teilnehmern**

Besichtigung und Ausprobieren
von Industrie 4.0-Technologien im
Roadshow-Bus „Industrie 4.0 live!“

15.30 UHR

Ende

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Um Anmeldung bis 3. August wird
gebeten, da die Teilnehmerzahl
begrenzt ist.

Info/Anmeldung: IHK Hannover,
Christian Treptow, Tel. 0511/3107-411,
innovation@hannover.ihk.de

Gut vernetzt

Vieles in Hannover, aber alles auch für Niedersachsen:
Es gibt inzwischen ein dichtes Industrie-4.0-Netzwerk.
Hier einige der wichtigen Knotenpunkte.

Von Klaus Pohlmann | pohlmann@hannover.ihk.de

Wie ist Niedersachsen, wie Hannover bei der Digitalisierung aufgestellt, verglichen mit anderen Regionen? Ein klare Meinung dazu ist schwer zu bekommen - vielleicht, weil ein Vergleich tatsächlich schwierig ist. Vielleicht aber ist es auch norddeutsche Zurückhaltung. Seit Oktober 2015, als in der NW erstmals eine Übersicht der Industrie-4.0-Einrichtungen erschienen, ist das Netzwerk aber noch dichter geworden. Hinzu kommen beispielsweise verschiedene Universitätsinstitute aus Maschinenbau und Informatik: Das Institut für Regelungstechnik der Uni Hannover mit Professor Sami Haddadin etwa, das Institut für Wirtschaftsinformatik ebenfalls in Hannover, oder das Fritz-Süchting-Institut in Clausthal. Nicht zu vergessen: die besonderen Stärken der Region, gebündelt zum Beispiel im Laserzentrum Hannover - ein Bereich neben anderen, die bei der Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen.

Das **KOMPETENZZENTRUM DIGITALES HANDWERK** gehört zu den bundesweit elf Kompetenzzentren, wie „Mit uns digital!“ vom Bund gefördert und gedacht für das Handwerk. Die Verbindung nach Hannover ist das Heinrich-Piest-Institut für Handwerkstechnik der Leibniz-Universität, das Teil des Kompetenzzentrums ist.

www.hpi-hannover.de

Gegründet 2015 und als Verein organisiert, hat die **ZUKUNFTSALLIANZ MASCHINENBAU** ihren Sitz in der Robotation Academy. Ziel ist der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft; im Mittelpunkt steht das, was kleine und mittlere Unternehmen des Maschinenbaus und der Automatisierungstechnik brauchen, um sich zukunftsfest aufzustellen. Die Mitglieder kommen aus dem ganzen Bundesgebiet, mit einem erkennbaren Schwerpunkt in Ostwestfalen und dem angrenzenden Niedersachsen.

www.zukunfttsallianz-maschinenbau.de

Gegründet von der Deutsche Messe AG und Volkswagen, ist die **ROBOTATION ACADEMY** ein Schulungs- und Veranstaltungszentrum auf dem Messegelände in Hannover mit Angeboten zur Robotik und Automation. Die Robotation Academy gehört als Partner zum Kompetenzzentrum „Mit uns digital“, und dort ist auch die Generalfabrik des Zentrums angesiedelt.

www.robotation.de

Jedes Jahr im Frühjahr wird Hannover zum Brennpunkt der Industrie 4.0 - dafür sorgten in diesem April rund 6500 Aussteller bei der HANNOVER MESSE. Die weltgrößte Industriemesse und die digitale Transformation sind aufs Engste verbunden - und das nicht nur, weil der Begriff Industrie 4.0 erstmals während der Messe 2011 in die Welt getragen wurde. Hannovers Messemacher haben die Digitalisierung der Industrie zum zentralen Thema gemacht und die Entwicklung begleitet. In diesem Jahr stand besonders im Mittelpunkt, wie sich Industrie 4.0 bezahlt macht. 2018 wird gleichzeitig die Intralogistik-Messe CeMAT auf dem Messegelände stattfinden, die mit innerbetrieblichem Transport ein Kernthema der automatisierten Produktion zeigt.

www.hannovermesse.de

Im **PRODUCTION INNOVATIONS NETWORK PIN** in Hannover arbeiten 22 Hochschulinstitute und Unternehmen. Fördermitglied ist die IHK Hannover. Das Netzwerk entstand auf Basis des Sonderforschungsbereichs „Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus“ der Leibniz-Universität, den es bereits seit 2005 gibt und der mit „intelligenten“, also informationstragenden und kommunikationsfähigen Bauteilen einen zentralen Aspekt von Industrie 4.0 schon früh in den Blick genommen hat. Anders als bei den Mittelstands-Kompetenzzentren sind auch Großunternehmen beteiligt, insbesondere Schaeffler und VW.

www.pin-hannover.de

Paderborn ist nicht weit weg, und es gibt auch niedersächsische Unternehmen, die dort bei **IT'S OWL** mitarbeiten - und die wiederum beispielsweise Mitglied der Zukunftsallianz Maschinenbau sind. Insgesamt umfasst It's OWL 180 Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Organisationen, die sich gemeinsam auf den Weg von der Mechatronik zu „intelligenten“ technischen Systemen gemacht haben.

www.its-owl.de

Das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen e.V., kurz **SOFI**, wurde 1968 gegründet und beschäftigt sich heute unter anderem mit den Veränderungen der Arbeitswelt und dem Wandel von Produktions- und Innovationsmodellen. Das SOFI ist Partner im Kompetenzzentrum „Mit uns digital!“.

www.sofi-goettingen.de

Das **INSTITUT FÜR INTEGRIERTE PRODUKTION (IPH)** wurde 1988 als gemeinnützige GmbH aus der Leibniz-Uni heraus gegründet, ist in Hannover-Marienwerde unter anderem ausführende Einrichtung im Rahmen des Kompetenzzentrums und an weiteren Initiativen beteiligt.

www.iph-hannover.de

Der erste Zuschlag für eines der mittlerweile elf Kompetenzzentren Mittelstand 4.0 ging Ende 2015 nach Hannover für Niedersachsen und Bremen. **„MIT UNS DIGITAL!“** - das ist Name und Programm zugleich, und die Verbindung zum Produktionstechnischen Zentrum ist eng: Die Geschäftsstelle sitzt im PZH in Garbsen. Das Zentrum, gefördert bis Ende 2018 mit rund 5,3 Mio. Euro vom Bundeswirtschaftsministerium, unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in Niedersachsen und Bremen bei Digitalisierungsprojekten. Außerdem gibt es Workshop- und Seminarangebote sowie Lernfabriken - eine sogenannte Generalfabrik in der Robotation Academy auf dem Messegelände, weitere in Braunschweig und Oldenburg (Offis).

www.mitunsdigital.de

Als das **PRODUKTIONSTECHNISCHE ZENTRUM PZH** 2004 entstand, gab es den Begriff Industrie 4.0 noch gar nicht. Sieben Institute der Fakultät Maschinenbau der Uni Hannover arbeiten in Garbsen unter einem Dach: Fabrikanlagen/Logistik, Umformtechnik/Umformmaschinen, Fertigungstechnik/Werkzeugmaschinen, Mikroproduktionstechnik, Transport- und Automatisierungstechnik, Montagetechnik, Werkstoffkunde. Mit anderen Worten: die Produktionstechnik ist umfassend abgedeckt. Dafür sorgen 260 wissenschaftliche, 550 studentische und 100 technische Mitarbeiter. 2016 stellte das PZH zusammen mit dem IPH den Antrag für das Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 „Mit uns digital!“

www.pzh.uni-hannover.de

Die **IHK HANNOVER** funktioniert als Knotenpunkt im Industrie-4.0-Netzwerk: Sie hält Kontakt zu den verschiedenen Einrichtungen und informiert mit einer Reihe von Angeboten - am 10. August etwa mit dem Praxisforum Industrie 4.0, an dem außerdem das Kompetenzzentrum „Mit uns digital“, das Netzwerk Industrie 4.0, Indy4 und die NBank beteiligt sind (Seite 39). Außerdem gibt es die Praxistour Industrie 4.0, den IHK-Gesprächskreis Lean, Werkstattgespräche und Sprechstage.

www.hannover.ihk.de

Allein schon deshalb bemerkenswert, weil **INDY4** als interdisziplinäre Expertengruppe aus der privaten Initiative der hannoverschen Anwaltskanzlei Herfurth & Partner hervorgegangen ist. Bereits 2015 hat die Gruppe ein Eckpunktepapier zum Thema Industrie 4.0 vorgelegt.

www.indy4.de

Ganz neu: Das **APIT DEVLAB NIEDERSACHSEN** in Hannover. Erst in den vergangenen Wochen hat das Applied Interactive Technologies Development Lab die Arbeit aufgenommen. Ziel ist es, Technologien, die aus der Computer- und Videospiele-Industrie kommen, auch anderen Branchen nahezubringen. Beispiel: Augmented Reality. Die APIT-Geschäftsstelle sitzt bei der Nordmedia GmbH, mit im Boot ist das Innovationszentrum Niedersachsen.

www.nordmedia.de

Als Plattform vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium ins Leben gerufen, soll das **NETZWERK INDUSTRIE 4.0** Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zusammenbringen. Die Geschäftsstelle ist bei der Innovationszentrum Niedersachsen GmbH angesiedelt. Weiter gibt es das **PROJEKTBURO DIGITAL NIEDERSACHSEN** als Einrichtung des Landes. Es soll ergänzend das Thema Aus- und Weiterbildung sowie neue digitale Geschäftsmodelle aufnehmen.

www.i40nds.de | www.digital.nds.de